



alpines museum
alpine museum
museo alpino
museo alpin



Prägnante Projektfläche: Ob in Masik-Ryong (oben links), auf dem Paektusan oder in Pjöngjang – die Bergwelt ist in Nordkorea allgegenwärtig.

Filmstills Alpines Museum

Filmische Annäherung unter staatlichem Blick

Der gebürtige Savogniner Gian Suhner hat mit einem Filmteam Nordkorea durchstreift. Was er dort mit der Kamera festhielt, ist nun in der Berner Ausstellung «Let's Talk about Mountains» zu sehen.



von Maya Höneisen

Die Vorbereitungen dauerten lang. Von der Konzeption bis zur Fertigstellung der Filmarbeiten und der Ausstellung vergingen ganze fünf Jahre. Im Jahr 2016 gelangte Beat Hächler, Direktor des Alpinen Museums der Schweiz in Bern an den Bündner Filmemacher und Regisseur Gian Suhner mit der Idee zu einer Ausstellung zu Nordkorea. Die beiden hatten schon in früheren Projekten zusammen gearbeitet. Das verbindende Glied zwischen dem Museum und dem unbekanntesten Land im Fernen Osten sollte das Gebirge sein. Ein Thema, das nicht nur in der Schweiz fasziniert, sondern Länder und Kontinente verbindet und als Kommunikationsbrücke dienen kann. Die Fragestellung war simpel: Was machen Berge mit Kunst und Kultur, mit der Wirtschaft, mit den Menschen?

Bewilligung als Kulturprojekt

Nordkorea gilt als eines der unzugänglichsten Länder der Welt. Wahrgenommen wird es als totalitärer Führerstaat. Weniger klar ist, wie es den rund 25.5 Millionen Menschen geht, die in diesem Land leben und was sie über ihre Welt denken. Dem wollten Gian Suhner und Beat Hächler auf die Spur kommen. Es habe bei der nordkoreanischen Botschaft in Bern viel Überzeugungsarbeit gebraucht, um die entsprechenden Visa und Bewilligungen für den Film zu erhalten, erzählt Gian Suhner. «Überzeugt hat das Argument,

in erster Linie, an den Bergen und einem Kulturprojekt interessiert zu sein.» Insgesamt sechs Wochen reiste das Filmteam 2018/19 durch Nordkorea, stets begleitet von einem nordkoreanischen Team.

«Frei bewegen darf man sich in diesem Land nicht, es gab einen klaren Reiseplan. Die Regeln wurden vorab abgemacht», erklärt Gian Suhner. Begegnungen und Interviews mit Nordkoreanerinnen und Nordkoreanern mussten angemeldet und geplant werden, um sie danach realisieren zu können. So durfte das Filmteam zum Beispiel im einzig erschlossenen Skigebiet Nordkoreas, im Masik-Ryong-Skiresort, einen Skiliftmitarbeiter interviewen. In der nun im Alpinen Museum in Bern gezeigten Filmsequenz erzählt dieser von einer Hochgeschwindigkeitsseilbahn, Sesselliften und Gondelbahnen. In einem anderen Ausschnitt denkt eine Lehrerin an ihr Heimatdorf in einer Bergregion. Heute unterrichtet sie in der Stadt und leidet unter dem Heimweh nach den Bergen. Ein Maler an der staatlichen Kunstmanufaktur in Pjöngjang beschreibt im Interview dieselbe Sehnsucht. Solche Momente abseits des politischen Systems seien die verbindenden gewesen, erklärt Suhner. Nebst den organisierten Begegnungen ergaben sich mitunter auch solche, die spontan erlaubt wurden. Gerade solche hätten ihn jeweils besonders berührt.

Auf Kommentar verzichtet

Es gab aber auch schwierigere Gespräche, erzählt Gian Suhner wei-

ter. So hat das Team auf dem höchsten Berge Nordkoreas, dem 2744 Meter hohen Heiligen Berg der Revolution Paektusan gefilmt. Der Berg gilt als Wallfahrtsstätte. «An einem solchen Ort konnten die Menschen nicht von Eigenem erzählen, weil er politisch belegt ist», sagt Suhner. Die aus dieser Begegnung entstandene Filmsequenz zeigt einen Vater mit seinem Sohn. Er sagt, er sei mit seinem Sohn auf diesen Berg gestiegen, damit dieser etwas über die Lebenskraft Nordkoreas lerne. Die Schönheit des Vulkanberges mit seinem Kratersee schloss er aus seiner Wahrnehmung aus.

Für sie als Filmteam sei es wichtig gewesen, mit der filmischen Annäherung an Nordkorea einen Ansatz zu wählen, der ohne Kommentar funktioniere, sondern Zeit und Raum für Beobachtung gebe, erklärt der 33-jährige Regisseur zur Filmarbeit und der aktuellen Ausstellung in Bern. «Besuchende sollen mit kleinen Geschichten überrascht werden und Denkmalsstöße erhalten zu einem Land, das uns kaum bekannt ist.» Dass dabei Widersprüchliches entdeckt werde, sei gewollt.

Ein begleitendes Magazin zeigt in einem Bildessay die Schauplätze der Ausstellung, greift die Themen der Filmbilder auf, stellt sie in einen Kontext und bewertet sie. Mit Beiträgen internationaler Autorinnen und Autoren.

**«Let's Talk about Mountains»:
bis 3. Juli 2022, Alpines Museum
der Schweiz, Helvetiaplatz 4,
Bern. www.alpinesmuseum.ch**



Vom Historiker und Soziologen zum Filmemacher

Gian Suhner wurde 1987 in **Savognin** geboren. Nach dem Studium der **Geschichte und Soziologie** in Basel und Madrid arbeitete er als Assistent und **Projektleiter** für Dokumentarfilme und Ausstellungen in der Schweiz und in Deutschland. Im



Jahr 2015 begann er das **Regiestudium** an der **Deutschen Film- und Fernsehakademie** in Berlin. Seine Kurzfilme (wie «Abdrift» und «Realität») wurden auf zahlreichen **Festivals** gezeigt und mehrfach prämiert. Gian Suhner lebt und arbeitet in Berlin. (mhö)